

Schulz 6 mal wöchentlich.
Wochentliche Beilagepreis durch Träger selbst: 10 Pf. bzw.
ab 1. August 1939; auch die Post 1.70 einschließlich
Veröffentlichungspflicht, jährlich 90 Vlg. Veröffentlichungen,
Simplikat. 10 Vlg. Sonnabend- und Sonntag-Dr. 20 Vlg.
Abdruckungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der
Beigabezeitfrist beim Verlag eingegangen sein. Unleser-
liche Zeilen dürfen keine Abdruckungen entgegennehmen.

Sächsische Volkszeitung

Nummer 188 — 38. Jahrg.

Verlagsort Dresden.
Anzeigenpreis: bis 10000 22 mm breite Seite 6 Vlg.
für Familienanzeigen 3 Vlg.
Für Werbeanzeigen kann es keine Gewähr geben.

Schriftleitung: Dresden-II, Wallstraße 17, Betriebs 20711 u. 20802
Sachbücher, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei und
Verlag Th. und G. Windfuhr, Wallstraße 17, Betriebs 20802.
Postleitzahl: Nr. 1025. Post: Stadtpost Dresden Nr. 94707

Sonnabend/Sonntag, 12./13. August 1939

Im Falle von schwerem Gewalt, Verbot, einsetzender Verbrennungen hat der Besitzer oder Werbung treibende keine
Rechte, falls die Zeitung in bestimmten Umfang, ver-
boten oder nicht erlaubt. Eröffnungsort ist Dresden.

Großadmiral Dr. Raeder in Dresden

Begrüßung durch Gauleiter Mutschmann

Dresden, 12. August. Zur Teilnahme am Bundesitag des NS-Deutschen Marinebund traf am Sonnabendvormittag auf dem Flughafen Dresden-Klohsche der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, um 11.25 Uhr ein.

Nachdem die Ju „Peter Strasser“ auf dem Flugfeld ausgetragen war, entstieg der Großadmiral als erster der Maschine. Er wurde von Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann in der sächsischen Hauptstadt willkommen geheissen. Zur Begrüßung baten sich weiter eingesetzte Generalmajor Nehmert, der Kommandant der Stadt Dresden, Generalmajor Meyer vom Luftgaukommando, Fregattenkapitän Hambrecht von der Wehrschiffinspektion beim Generalkommando 4, ferner

Staatsminister Lenk, SA-Obergruppenführer Scheppmann, SS-Gruppenführer Zimmermann, SS-Gruppenführer Koppe, weiter der Führer des NSDVB, Konteradmiral z. V. Hünemann, der Landesführer Elbe des Bündnis, Kapitän zur See d. V. Heldmann sowie Bürgermeister Dr. Kluge.

Nach der Begrüßung schreit der Großadmiral mit seiner Begleitung die Front der angetretenen Verbände, und zwar einer Ablösung der 13. Schiffsstammabteilung, der Marinamerchandachten von Dresden und Umgebung sowie der Marine-SS ab, nachdem zuvor der Kommandeur der 13. Schiffsstammabteilung, Korvettenkapitän Raumann, dem Großadmiral Wissung erstattet hatte.

Anschließend begab sich der Großadmiral in die Stadt, um an der Eröffnung der Marineausstellung teilzunehmen.

Die Besprechungen Ribbentrop – Ciano

Salzburg, 12. August.

Der italienische Außenminister Graf Ciano traf Freitag von Ribbentrop um 12.30 Uhr im Sonderzug in Salzburg ein. Die Fahrt des italienischen Außenministers, der vom Reichsaußenminister auf dem Bahnhof herzlich begrüßt worden war, durch die Stadt gestaltete sich zu einer wahren Triumphfahrt. Um 13.30 Uhr wurde Graf Ciano als Guest des Reichsaußenministers und Frau von Ribbentrop zu einem Frühstück auf Schloss Fuschl am Fuschlsee.

Nach den längeren Besprechungen am Freitagvormittag endete der erste Tag der Zusammenkunft zwischen dem Reichsminister des Innern von Ribbentrop und dem italienischen Außenminister Graf Ciano mit einem kleinen Ausflug von Schloss Fuschl nach Sankt Wolfgang. Im „Weißen Mühl“ aßen Reichsaußenminister von Ribbentrop und Graf Ciano mit ihren Mitarbeitern zu Abend und erlebten ein paar frohe Stunden inmitten eines lustigen Volksfestes, das in St. Wolfgang stattfand. Reichsaußenminister von Ribbentrop geleitete Graf Ciano nach Salzburg in den „Österreichischen Hof“. Die Besprechungen der beiden Außenminister wurden heute fortgesetzt.

Die ersten Besprechungen in Moskau

Moskau, 12. August

Die in Moskau befindlichen englischen und französischen Militärmissionen traten am Sonnabend vormittag zu ihrer ersten gemeinsamen Besprechung in den Repräsentationsräumen des Außenministeriums zusammen. Die Besprechung diente vorwiegend einen vorbereitenden Charakter getragen haben. Die eigentlichen Beratungen sollen erst Montag beginnen. Am Freitagabend gab Tschischlow zu Ehren der französischen und englischen Militärmissionen ein Diner, an dem Außenminister Molotow nicht teilnahm.

Im Zusammenhang mit der Ankunft der Militärmissionen erhält sich die Sowjetpresse legtlicher Stellungnahme.

Die Luftschutzbüchungen in Südost-England

London, 12. August

Die Morgenpresse bezeichnet die getroffenen Luftschutzbüchungen in Südostengland als einen recht schwachen Erfolg, denn den Bombenfliegen sei infolge der schlecht durchgeföhrten Verdunkelung die Orientierung leicht gefallen. Dabei sei die Einführungsbefehl der Bevölkerung nicht einmal 100-prozentig ausprobiert, da die Übungen von 12 Uhr nachts bis morgens 4 Uhr stattfanden, wo die Privathäuser sowieso verdunkelt seien.

Der Luftfahrtkorrespondent des „Times“ erklärt auf Grund seiner Beobachtungen aus einem Sonderflugzeug, dass er nicht die geringste Schwierigkeit gehabt hätte, jedes ihm angewiesene Ziel zu entdecken. Er hätte mit absoluter Sicherheit zwei große Eisenbahn-Bahnhöfe und sehr wahrscheinlich auch alle übrigen feststellen können.

Der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Telegraph“ sieht als wichtigste Lehre aus den Luftmanövern den Schluss, dass die möglichst schnelle Bildung zusätzlichen Jagdgeschwader zum Schutz eines sehr beträchtlichen Gebiets Englands, das infolge der größeren Reichweite moderner Bomber verwundbarer sei, gefordert werden müsse. In einem Leitartikel sagt das Blatt, das Communiqué des Luftfahrtministeriums werde von einigen unabhängigen Beobachtern nicht gebilligt. Schwächen hätten sich bei den großen Eisenbahn-Bahnhöfen und beim Nachverkehr gezeigt.

„Daily Herald“ erklärt, es lägen aus Beobachtungen von der Erde und aus der Luft genügend Beweise vor, die dem Communiqué des Luftfahrtministeriums widerstreichen. Es würde lächerlich sein, von einem vollen Erfolg der Verdunkelungsbüchung zu sprechen.

All Maher Pascha verhandelt bereits über das neue ägyptische Kabinett

Kairo, 12. August

Der offizielle Rücktritt des ägyptischen Kabinetts wird erst heute nachmittag um 16.30 Uhr erfolgen. All Maher Pascha hat aber bereits am Vormittag die Besprechungen zur Bildung des neuen Kabinetts begonnen. In unterrichteten politischen Kreisen wird erklärt, die Kabinettbildung werde auf breiter Grundlage unter Teilnahme aller Parlamentsparteien außer der Wafdopartei erfolgen. Die Mehrzahl der gegenwärtigen Minister werde nicht im neuen Kabinett sein, dem der gegenwärtige ägyptische Gesandte in Ankara, der ausgesprochen proarabisch eingestellt sei, angehören solle.

Wichtige Teilstudie des Streitfalls über Nord Sachalin vereinigt

Moskau, 12. August. Am Freitag wurde in Moskau in einer wichtigen Teilstudie des sowjetisch-japanischen Streitfalls über Nord Sachalin eine Einigung herbeigeführt. Der Gewerkschaftsverband der sowjetischen Petroleumarbeiter vereinbarte mit den Vertretern der japanischen Konzessionsgesellschaft eine neuen zehnmonatigen Kollektiv-Vertrag, so dass die bisher lahmgelegte diesjährige Ausbeute der Kohlen- und Petroleumlager nunmehr von den Konzessionsgesellschaften in Angriff genommen werden kann. Dabei wurde die ursprüngliche Forderung nach einer Lohnerschöpfung um 40 v. H. die die Rentabilität der Konzession nach japanischer Auslastung in Frage stellte, auf 15 v. H. herabgesetzt. Da die Arbeitsallokation auf der Insel infolge der dortigen klimatischen Verhältnisse nur von Juni bis September dauert, bleiben den japanischen Konzessionsgesellschaften nur noch wenige Wochen zur Ausbeute der Petroleum- und Kohlenlager übrig.

Gleichzeitig bewilligten die Sowjetbehörden nunmehr die Einreiseerlaubnis für 300 japanische Arbeiter und 30 verwalzungstechnische Angestellte, also die Hälfte der japanischen Arbeitskräfte, denen bisher das Einreiseverbot nach Sachalin verweigert worden war.

Überschwang an der indischen Nordwestgrenze

London, 12. August. Wie aus Simla gemeldet wird, wurde der Generalquartiermeister im Westfrontbezirk, Oberstleutnant May, seine Ordonaus und einen Träger, beides Einheimische, Donnerstag abend von 25 Angehörigen eines Grenzstamms auf einer Dienstfahrt überfallen und erschossen.

Recht bleibt Recht

Gehet es nur um Danzig? Die Rechtslage ist ganz klar. Danzig ist niemals polnisch gewesen, sondern hat stets zum Deutschen Reich gehört. Danzig wurde durch die Schändtat des Versailler Vertrages als sogenannter „Freistaat“, der keine Freiheit besitzt, vom Reich gelöst und will wieder zum Reich zurück. Wenn eine englische oder französische Stadt, die von ihrem Mutterland abgetrennt wäre, diesen Wunsch hegen würde, würde man das selbstverständlich finden und die Bewegung für eine Rückkehr ebenfalls. Aber das Recht wird stets hinwegföhlt, sofern es auf deutscher Seite liegt, und was sich nach der Rede des Gauleiters Förster auf dem Langen Markt in Danzig in der englischen und französischen Presse an Stimmen bemerkbar macht, zeigt einfach für die Wegdisputation oder Verfälschung oder Verschweigung dieses deutschen Rechtes auf Danzig und des Rechtes der Danziger auf Deutschland. Einst war wenigstens die Erkenntnis vorhanden, dass das Recht Danzigs unbestreitbar und unbefreibar sei. Gauleiter Förster hat in seiner Rede ausführlich den englischen Staatsmann und das Mitglied der großen vier von Verailles, Lloyd George, angeführt, der sich gegen die Polen gewandt hatte, und er hat ebenso Winston Spencer Churchill angeführt, der das Recht der Danziger nicht leugnete. Es ist nun bezeichnend, dass keiner der englischen Blätter diese Stimmen maßgeblichster Persönlichkeiten der englischen Politik überhaupt anzuführen weiß, dass damit also die nackte Wahrheit dem demokratischen Kreislauf glatt untergeschlagen wird und die Verantwortlichen für diese Unterstellung nicht nur einen Beweis ihrer Boswilligkeit liefern, sondern auch ihrer Verlegenheit, in die sie durch die Nennung dieser Namen verkehrt worden sind. Wenn die französische Presse sich damit aussetzt, damals sei die Lage anders gewesen, so muss genüber diesem Gestammel festgestellt werden, dass das einst erkannte Recht immer weiter fortwirkt und durch eine derartige Phraseologie nicht aus der Welt gelöscht werden kann.

Das Blatt, das einst für Eden eintrat und heute der Chamberlain-Politik nur sehr bedingt und widerwillig folgt, der konservative „Daily Telegraph“, bringt es fertig zu schreiben, Förster habe die jüngste Geschichte des Freistaates in „durchsichtiger Verzerrung“ gebracht, und Vladimir d'Ormesson entdeckt, vielleicht nach vorheriger Absprache mit der Redaktion des Londoner Gesinnungsorgans, dasselbe. Diese Behauptungen können nicht von der Tatfrage ablenken: die Geschichte der jüngsten Entwicklung des Freistaates ist die gleiche wie vor zwanzig Jahren, als die Danziger Bevölkerung nicht einen sogenannten Freistaat bildet, sondernheim ins Reich wollte, und diese Heimkehr wird erfolgen, dessen können die Kriegsbecker und Einheitspolitiker gewiss sein, und das der Tag nicht mehr fern ist, ist so oft und so deutlich unterstrichen worden, dass man sich über die Naivität jener demokratischen Blätter wundern, die erstaunt feststellen zu müssen glauben, die Rede des Gauleiters Förster habe den Tag nicht angekündigt! Wir glauben, es ist genug, und es ist ein harter Schlag für die Aufseher Polens an der Seine und vor allem an der Themse, wenn die Danziger Bevölkerung sich einmütig für Deutschland und für die Rückkehr ins Reich ausspricht und ganz Deutschland dahintersteht. Denn diese harte Erkenntnis liegt weitab von den Plänen, die im Auftrag Englands und Frankreichs Polen mit Danzig, Ostpreußen und anderen Gebieten des Großdeutschen Reiches begeht. Diese Pläne sind zerronnen, da sich dagegen nicht nur Danzig, sondern die ganze Achse mit aller Kraft bis zum letzten Atmen wehren würde.

Man schreit im Auslande immer über die Wahrung der polnischen Rechte in Danzig. Diese Rechte gibt es nicht, denn das Versailler Diktat war nicht eine Schönung des Rechtes, sondern des Unrechtes und der Gewalt, und damit fallen auch alle angeblichen Rechte, die sich darauf berufen. Das muss immer wieder gegenüber dem Rechtsgesammel in Paris und London deutlich ausgesprochen werden. Polen, das seine Selbständigkeit noch heute nicht besitzt, wenn Rußland nicht durch deutsche Waffen zertrümmert worden wäre, ist ein künstliches Staatengebilde, ein Gemeinschaftstaat verschiedener Nationalitäten, das niemals nach dem Charakter der es beherrschenden Klasse ruhen kann. Wie der Staat des Veneto, so ist nach dem Willen Englands und Frankreichs Polen jetzt in die Zustände dieses Mannes getreten, es will den Sporn in der Ostwelle des Deutschen Reiches bilden und es schreit um englischer Pfunde halber jetzt zum Kriege